

Zuger Kirsch dürfen sie gratis trinken



Gebrannte Wasser bezahlt der Kanton nicht mehr – mit einer Ausnahme.
Bild Stefan Kaiser

Es fühlte sich für den einzelnen Kantonsrat, die einzelne Kantonsrätin an wie ein Schlag mit der Rute des Schmutzlis. Der Präsident des Kantonsrates, der Hünenberger Hubert Schuler, teilte nämlich in Samichlaus-Manier den Parlamentariern zu Beginn der letzten Sitzung dieses Jahres mit – quasi als verfrühtes Weihnachtsgeschenk: «Der Kanton zahlt ab sofort nach den gemeinsamen Mittagessen keine Schnäpse mehr.» Raunen in den Reihen, verständnisloses Kopfschütteln. Da und dort sogar ein halblauter Protestruf.

Die Kantonsräte hätten in den letzten Monaten zu exzessiv den klaren Wassern zugesprochen. «Es ist nicht Aufgabe des Staates, ihnen gebrannte Wasser zu bezahlen.» Wie gesagt, es gehe ums Ausmass, und das Ganze sei sowieso ein Beschluss des Büros. «Des Büros?», murmelten einzelne Fraktionschefs etwas irritiert. Offensichtlich wussten sie im Gegensatz zum Präsidenten nichts davon, dass sie da jemals zugestimmt hatten.

Und dann, kurz vor dem Mittagessen, hatte dann der Landschreiber doch noch ein Einsehen mit den Kantonsräten. Tobias Moser outete sich, dass es wohl

bei der Kommunikation möglicherweise etwelche Probleme gegeben habe. Er präzierte dann: «Der Kanton Zug bezahlt nach dem Essen noch einen Zuger Kirsch, aber keine anderen Schnäpse mehr.»

Froh gelaunt schritten die Kantonsrätinnen und Kantonsräte dank dieser versöhnlichen Geste durch die weihnächtlich geschmückte Altstadt ins Zuger Casino, um dort miteinander zu essen und selbstverständlich das gute Essen auch mit einem Etter-Kirsch zu beschliessen.

Dabei konnte sich der Schreibende höchstpersönlich davon überzeugen,

dass auch der Herr Landschreiber dem klaren Wasser nicht abgeneigt ist und sich nahtlos in die Reihe der Geniesser einreihete. Und die Ratsmitglieder, die halt trotzdem lieber einen Grappa trinken, die haben ihn auch bestellt und genussvoll getrunken – aber selber bezahlt.

Als man sich dann am Abend aus dem Ratssaal verabschiedete, wartete noch eine Überraschung auf die Parlamentarier: Das Haus Etter liess sich nicht lumpen und verteilte noch ein kleines Fläschchen...

FREDDY TRÜTSCH
freddy.truetsch@lzugzeitung.ch